

und Bäuerin, und das die reichsten auf dem Triesnerberg.“

„Schlagt Euch die Sach' aus dem Kopf, Bauer Rüdi,“ sagte der Bursche ruhig.

Der tat doch auf einmal ganz erschrocken und sah sein Gegenüber mit ängstlichen Augen an.

„Geh', mach keinen Spaß, Aloys.“

Er gab ihm einen Seitenstoß.

„Ich mach' keinen Spaß, Bauer.“

„Aber so sei doch gescheit, Bub —“

„Bin ich auch,“ sagte der Bursche ruhig und sah dem kleinen, gedrungenen Mann ernst in das Gesicht.

„Die Stina kann ich nicht heiraten.“

In dem Gesichte des Jos fing es nun an zu wettern; es suchte darin.

„Bub, bist nicht gescheit, die Stina willst nicht heiraten?“ schrie er heftig, packte den Burschen bei den Schultern und schüttelte ihn derb.

Der machte sich mit einem energischen Rucke los.

„Laßt das, Bauer, und merkt es Euch, ich vertrag' keinen Spaß. Die Stina kann ich nicht heiraten —“

„Warum kannst sie nicht heiraten?“

„Das sind meine Sachen, Bauer, die geh'n Euch nichts an. Ich mag Eure Tochter nun einmal nicht; ich weiß, daß es eine Ehre für mich sein sollt', Euer Sohn und Erbe zu werden; aber ich muß schön dafür danken. Nehmt's nicht böß auf,“ setzte er treuherzig hinzu, als